

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schwazer Bergwerks-Geschichte

Isser, Max von

[Hall i. Tirol], 1924

Vorwort und Einleitung

V O R W O R T u n d E I N L E I T U N G

Das freundliche "Städtchen Schwaz" an den grünen Fluten des Inn ist in montanistischer Beziehung ein hochinteressanter alt-historischer Boden; denn in seiner unmittelbaren Umgebung blühte einst ein Bergbau von europäischem Rufe und seine Produktionsziffern sind so gewaltig, dass sie meinen Versuch im Folgenden eine gedrängte Entwicklungsgeschichte dieses Bergbaues wiederzugeben¹⁾ wohl rechtfertigen.

Bekanntlich fiel die Ortschaft Schwaz im bayrisch-französischen Kriege im Jahre 1809 zum Opfer²⁾, wobei auch das Archiv des hier bestandenen "Bergwerks-Directorates" für ganz Tirol u. die vorderösterreichischen Länder vernichtet wurde. Deshalb finden sich in Schwaz selbst fast gar keine auf den Gegenstand bezughabende Acten und Belege vor.

Das nunmehr vollständig geordnete und gesichtete Statthalterei-Archiv in Innsbruck birgt aber einen reichen Schatz an auf den alten Schwazer Bergbau bezughabenden Urkunden und Belegen; insbesondere in den Acten-Sammlungen "Maximiliana, Ferdinanda und Leopoldina" sowie in den voluminösen Faszikeln des sogenannten "Pest- u. Schatz-Archives" werden zahlreiche Actenstücke über Schwaz und seinen Bergbau aufbewahrt, die bislang noch wenig ausgebeutet wurden.

1) Einen Auszug dieser Entwicklungsgeschichte habe ich in der Ferdinandeums-Zeitschrift, Innsbruck Jahrgang 1893; III Folge, 37 Heft pag. 145-201, veröffentlicht. Einen weitern wesentlich bereicherten Auszug dieser Geschichte habe ich im öster. Jahrbuch für Berg- u. Hüttenwesen Heft IV 1904 u. Heft V 1905 publiciert.

2) Infolge Abtretung Tirol's an Bayern im Jahre 1805 wurde das in Schwaz bis dahin bestandene Bergwerks-Directorat aufgehoben und in eine untergeordnetere Bergbehörde (Bergwerks-Commissariat) umgewandelt, wobei das reiche Archiv grössten Theils nach München geschafft wurde. Das wenige Verbliebene wurde bei dem durch Feindeshand gelegten grossen Brand am 15. u. 16. Mai 1809 vollständig vernichtet.

Wol hat R.v.Wolfsstrigl-Wolfskron in jüngster Zeit dieses Archiv in aner kennenswerter Weise durchforscht und die Ergebnisse seiner Studien in seinem Werke "Die Tiroler Erzbergbaue 1301 - 1665"³⁾ nieder gelegt. Doch hat er bedauerlicher Weise gerade den Schwazer Bergbau, obgleich hierüber, wie erwähnt, ein reiches Material vorliegt, nur sehr oberflächlich und allgemein behandelt, und vielfach mit andern unterinntalischen Bergwerken verquickt, sodass sich aus seiner Darstellung kein klares zusammenhängendes Bild über das gegenständliche Thema gewinnen lässt, abgesehen davon, dass seine Lesung der Urkunden vielfach irrig, die Berechnung der gebrachten Produktionstabellen zumeist falsch und die darauf bezogenen Schlüsse ganz unzutreffend sind.⁴⁾ Seine Arbeit konnte deshalb für die gegenständliche Abhandlung wenig benützt werden.

Die misliebige Herrschaft und die vielen brutalen Uebergriffe ihrer Beamten zeitigten im Jahre 1809 den bekannten Tiroler Volksaufstand, und ward das ganze Unterinntal nach den siegreichen Kämpfen am Berg-~~1801~~ bei Innsbruck (am 12. u. 13. April 1809) rasch vom Feinde gesäubert und die österreichische Regierung reactivirt. Doch schon am 15. Mai des genannten Jahres rückten die Bayern unter General Wrede wieder vor Schwaz, und es entspann sich ein heisser Kampf in seinen Mauern, der mit der Plunderung und vollständigen Zerstörung des Marktes Schwaz endete. Mehr als 300 Häuser mit allen Wirtschaftsgebäuden und Scheunen, 3 Kirchen, 2 Spitäler, die Erz- und Getreidekasten, sowie insbesondere die weitläufigen Gebäude des Bergwerks-Directorates lagen in Asche, deren Wert sich nach gerichtlich erhobener Schätzung auf mehr als 2 1/2 Millionen Gulden P.W. belief. Nur die kupfergedeckte Pfarrkirche sowie die franziskaner Kirche mit dem angrenzenden Kloster und einige wenige Privatgebäude blieben von den verheerenden Flammen verschont. JJ. Staffler, Msgr. Prof. Albert Jaeger, G. Finkhauser und Prof. Dr. J. Egger geben in ihren Werken ausführliche Schilderungen über jene grausige Zerstörungs-Katastrophe, deren Merkmale z.T. heute noch zu sehen sind; derselben ist es zu zuschreiben, dass sich in Schwaz selbst fast keine auf den Bergbau bezug habende Schriftstücke und Urkunden vorfinden.

Von den wenigen auf uns gekommenen Schriften mögen die "Schwazer Berg- und Kloster-Chronik" erwähnt werden, d.s. handschriftliche Aufzeichnungen von Zeiterreignissen aus dem 15.-18. Jahrhundert, welche bisher völlig unbekannt und unbenützt geblieben sind. (Siehe Anhang)

³⁾Die Tiroler Erzbergbaue 1301-1665 von Maxⁿ von Wolfsstrigl - Wolfskron. Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung Innsbruck 1903.

⁴⁾Siehe Kritik hierüber bei Dr. Stephen-Worms "Der Schwazer Bergbau im XV. Jahrhundert". Manz'sche kk. Hof- und Universitäts-Buchhandlung Wien 1904, u. in der österr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen 1905 Heft N^o 15.

Des weitern werden im Archive des königl. bayr. Finanzministeriums in München eine Reihe wertvoller auf den Schwazer Bergbau bezughabender hochinteressanter Acten Lehensbücher, so z.B. das alter Schwazer (Ziegler'sche) Bergbuch, und Kantonwerke verwahrt, deren Auszüge mir vom Bergdirektor Ludwig Hertle s.Z. bereitwilligst überlassen wurden, worauf im Texte mehrfach verwiesen wird. Endlich finden sich im Bergverwaltungsarchive in Kitzbickl einige auf den Schwazer Bergbau bezughabende Belege, die mir vom kk. Oberbergverwalter Sigmund v. Lasser s.Z. mitgeteilt wurden.

Dank der freundlichen Unterstützung lieber Freunde und Fachgenossen, welche mir ein reiches Quellen - Materiale aus den obcitirten Archiven zur Verfügung stellten, sowie durch eigene Forschungen und aus zahlreichen zerstreuten Aufsätzen in verschiedenen Fachzeitschriften konnte ich meine schon im Jahre 1892 begonnene Arbeit seither wesentlich bereichern und vervollständigen, die gebrachten Tabellen und Produktionsausweise ergänzen und richtig stellen, und mehrfache hochinteressante bisher völlig unbekannte geschichtliche Details mit einflechten. ⁵⁾

5) Als s.Z. Bürgermeister von Schwaz (1896-1899) war mit Gelegenheit geboten eine Menge fliegender Schriften und mündliche Ueberlieferungen über den Gegenstand zu sammeln, und das Gerichts- Kloster- und Pfarr-Archiv zu durchfordern, wodurch ich eine Reihe auf den alten Schwazer Bergbau bezughabender geschichtlich hochinteressanter Details in der vorliegenden Arbeit mit verwerten und damit der Vergessenheit entreissen konnte .

6) Ministerialrat (Sectionsrat) Alois Richard Schmidt, Fachreferent für das Berg- und Salinenwesen, geboren zu Schwaz am 3.IV.1804 und gestorben zu Hall i/T. als 95jähriger Greis am 14.X.1899, war ein hervorragender verdienstvoller Fachmann und eifriger Forscher, dem namentlich die Hebung des heimatlichen Bergwesens sehr am Herzen lag. Von seiner fast 45 jährigen Dienstzeit verbrachte er mehr als 2/3 in verschiedenen Rangstellungen in der Heimat, insbesondere als Direktions-Markscheider und Schurfcommissär , und fand darin reichliche Gelegenheit Beobachtungen an zu stellen, Archive zu durchforschen und namentlich die Verhältnisse des Schwazer Bergbaues eingehend zu studieren. Aus seiner Feder sind eine Reihe wertvoller fachmännischer Aufsätze und grössere Abhandlungen entsprossen, und war er bis in sein hohes Alter emsigst literarisch tätig. ⁶⁾

Herr Ministerialrat (Sectionsrat) Alois Richard Schmidt⁶.
überliess mir eine Reihe gesammelter Daten und Manuscripte
über den Gegenstand - insbesondere eine complete Abschrift
der Schwazer Bergchronik - welche zum Abschlusse der vorlie-
genden Arbeit wesentlich beitrugen; ich habe deshalb dessen
Notate in eigenen Fussnoten stets Erwähnung getan.

Die vorliegende Abhandlung bietet nunmehr eine möglichst
complete zusammenhängende kulturhistorische sehr interessante
Entwicklungsgeschichte der Schwazer Bergbaue, von ihren ersten
Betriebsanfängen zu Beginn des XV. Jahrhundert bis zur Gegen-
wart, in der z.T. auch die Stadtgeschichte von Schwaz, inso-
weit sie mit dem Bergbau in Zusammenhang steht, mit verflocht-
ten ist.

Die benutzten Geschichtsquellen und Urkunden, sowie vie-
le dem Laien unverständliche Fachausdrücke, sind in fortlau-
fend numerierten Fussnoten vermerkt beziehungsweise näher er-
läutert, und beziehen sich die citirten Missiven (gemeine Mis-
siven und Missen am Hof), Entbieten und Befehlsschreiben, die
Pest- und Schatz-Archivs, die Maxmilianaeischen - Ferdinan-
daeischen - und Leopoldinischen Acten stets auf das Innsbru-
cker Satthalterei-Archiv.

Bekanntlich bestanden in der Umgebung von Schwaz eine
Reihe selbstständiger Bergbau-Betriebsstätten, die ich des
besseren Verständnisses wegen getrennt für sich behandle und
jeder einzelnen eine kurz gedrängte Darstellung des Erzvor-
kommens voraussetze .

Insbesondere aber bewahrte er für seinen Haimatsort Schwaz
eine treue Anhänglichkeit, die er bei verschiedenen Gelegen-
heiten kräftigst betätigte. Seiner Initiative ist die Bildung
einer ausländischen Gesellschaft - des Schwazer Bergwerks-
verein - zu danken, welche um 1855-1856 die Wiederbelebung
mehrerer verlassener Grubenbaue in's Werk setzte und bis heu-
te eine grössere Arbeiterschaft beschäftigt.

Es sind dies die Bergbauobjecte :

" Falkenstein, Eibischroffen und Neufund, Schwabboden und Palleiten (Pauleiten), Ringenwechsl, Reichental (Weit-
tal), Weissenschroffen mit Rafflstein und Pfaffengrube,
Roggländ, Tenn in Radaun, Schwaderalpe und Weitofen, Keller-
joch, Schwazer Eisenstein mit Breitlaub Bruderwald, und hl.
Kreuz, und endlich die alte Zeche und Zapfenschub-Grube",
deren Antologen in der angefügten Uebersichtskarte ersicht-
lich gemacht sind.

Diese verschiedenen Bergwerke bildeten dereinst den
Schwazer Berggerichtssprengl, welcher das Gebiet vom Vemper-
bach bis zum Achental im Norden und vom Weerbache bis zur
Zillermündung mit dem Wechsl und Finsingtale im Süden um-
fasste.

Das wichtigste und umfangreichste Bergbauobject ist
der "Falkenstein", mit dessen Geschichte auch jene der Stadt
Schwaz innig verküpft ist, und deshalb -soweit sie sich
auf den Bergbau bezieht- mit eingeflochten werden muss

Seine geologischen Verhältnisse und sein mannigfaches
Erzvorkommen, die im grossen Ganzen mit allen übrigen im
delimitischen Kalke umgehenden Bergbauen südöstlich von
Schwaz übereinstimmen, bedingen für das richtige Verständnis
eine etwas eingehendere Behandlung. Auch die vorhandenen ge-
schichtlichen Belege beziehen sich vorwiegend auf diesen
Bergbau, daher die Darstellung seiner Entwicklungs-Geschichte
wesentlich umfangreicher wie jene der übrigen Schwazer
Bergbaue ist. Das vorhandene reiche Quellenmateriale über
diesen Bergbau bedingte eine Zergliederung des Stoffes in
einer Reihe von Abschnitten nach Zeitperioden und Zeiterreig-
nissen, Betriebsergebnissen etc. geordnet, wodurch das Ganze
an Uebersichtlichkeit und Verständlichkeit sehr gewonnen
hat.

Dieselbe Stoffbehandlung habe ich auch bei den nächst grösseren Bergbauobjecten "Ringewechsel und alte Zeche (Zapfenschub)" beibehalten.

Zur Versinnlichung der im Texte besprochenen geologischen Verhältnisse und Erzvorkommen sind dem Werke mehrere artistische Beilagen mit Darstellungen über die Lage und Ausdehnung der wichtigsten Grubenbaue, Lagerstättenbilder und Gebirgsdurchschnitte nebst einer Uebersichtskarte ect. beigefügt, welche insbesondere dem Fachmann willkommen sein werden. Ebenso erwünscht wird dem Fachmann und Naturfreund die am Schlusse angefügte kurzgefasste Beschreibung der überaus mannigfachen "Schwazer Mineralvorkommen" in alphabetischer Reihenfolge geordnet sein.

Im Anhange endlich ist die "Schwazer Bergchronik", auf welche im Texte vielfach bezogen wurde, im Originaltexte reproduziert. Es ist dies eine handschriftliche Aufzeichnung besonders merkwürdiger Begebenheiten beim Schwazer Bergbau, welche eine 300jährige Zeitperiode umfasst und etwa um die Mitte des XVII. Jahrhundert entstanden ist.
